



125 Jahre deutsches Berufskonsulat in Thessaloniki – Die Anfänge

Wolfgang Hoelscher-Obermaier

Thessaloniki, 07.02.2011

Guten Abend meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zu dieser Auftaktveranstaltung zum 125. Jubiläum des Generalkonsulats. Besonders freue ich mich über die Anwesenheit der Vertreter der Regierung, der Region, der Peripherie und der Stadt Thessaloniki, der Universitäten und zahlreicher weiterer Institutionen. Sie alle sind enge Partner des Generalkonsulats, das seit 125 Jahren hier tätig ist. Gerade die Anfangsjahre des Konsulats fallen in eine turbulente Periode – eine Periode des Fortschritts, aber auch der Auseinandersetzungen zwischen den damaligen Nationalstaaten. Lassen Sie uns daher heute Abend auf die ersten Jahre und Jahrzehnte des Konsulats blicken. Weitere Veranstaltungen hier im Goethe-Institut werden spätere Zeitabschnitte beleuchten, zum Beispiel wollen wir uns am 15. März, dem Jahrestag der Deportation der Juden von Thessaloniki, mit der NS-Zeit beschäftigen. Mein Dank gilt dem Goethe-Institut, besonders Peter Panes und Christina Biermann, ohne die diese Veranstaltungsreihe nicht gedacht, geplant, gemacht worden wäre, und an Philipp Haugwitz, ohne den dieses Manuskript nicht entstanden wäre, sowie ganz besonders Evangelos Chrysos, ohne den es diesen wundervollen Rahmen, diese Ausstellung, nicht gäbe.

Meine Damen und Herren,

Warum hat man im 19. Jahrhundert ein Konsulat gegründet? Konsulate dienten vornehmlich der Stärkung von wirtschaftlichen Beziehungen und erleichterten die Zusammenarbeit zwischen den Handelsstädten, da Kaufleuten eine konsularische Betreuung vor Ort zur Verfügung stand. Besondere deutsche Interessen bestanden in Thessaloniki wegen seines wichtigen Hafens und der Aktivitäten der Orientalischen Eisenbahnen. Der Bau der Orientbahn und die damit einhergehende Präsenz deutscher Fachkräfte führte übrigens auch zur Gründung der DST, die in zwei Jahren 125 wird.

Meine Damen und Herren,

Das richtige Datum für ein Jubiläum zu finden, ist nicht immer einfach. So auch im Fall unseres Konsulats. Streng genommen beginnt die Geschichte schon deutlich vor 1886. Im politischen Archiv des Auswärtigen Amts in Berlin finden sich Nachweise darüber, dass bereits das Königreich Preußen seit Anfang des 19. Jahrhunderts eine konsularische Vertretung in Thessaloniki unterhielt. Leider sind die Aufzeichnungen aus dieser Zeit nur lückenhaft überliefert, für das Jahr 1806 lässt sich jedoch ein Vizekonsul von Cocq belegen – ob er der erste Amtsinhaber war und wie lange seine Amtszeit andauerte, ist leider unbekannt. Die Preußen waren also schon vor mehr als 200 Jahren hier konsularisch vertreten. Aber als Bayer kann ich einen preussischen Generalkonsul natürlich nicht als meinen Vorgänger durchgehen lassen - jedenfalls nicht uneingeschränkt. Das Gleiche gilt für die Hansestädte. Sie unterhielten von 1847 bis 1871 eine gemeinsame konsularische Vertretung in Thessaloniki.

Die Tatsache, dass es also mindestens zwei „deutsche“ Vertretungen in der Stadt gab (die preußische und die hanseatische), ist der Situation im deutschen Staatsgebiet geschuldet. Man nähert sich erst jetzt einem deutschen Nationalstaat.

Am 18. Januar 1871 verkündete der deutsche Kaiser Wilhelm I. in Versailles die Gründung des Deutschen Reiches. Auf dieser Grundlage arrivierte Konsul Abbott, seit 1868 als preußischer Konsul in Thessaloniki, im Jahre 1871 zum Konsul des Deutschen Reiches. Zu dieser Zeit befanden sich in der zweitwichtigsten Stadt des Osmanischen Reiches neben dem Reichsdeutschen Konsulat 12 weitere Konsulate, darunter das griechische. Heute gibt es statt eines griechischen Konsulats ein türkisches und im Gebäude der hellenischen Vertretung ist das Museum für Makedonische Kämpfe untergebracht.

Der 6. Mai 1876 brachte einen dramatischen Einschnitt in den Beziehungen mit dem Osmanischen Reich. Zur Zeit der Orientkrise 1876/77 wurden Konsul Abbott und der französische Konsul von aufständischen Muslimen ermordet. Wer hätte gedacht, dass die deutsch-französische Konzertation schon damals so weit ging.

Auf dieses traumatische Ereignis folgte für die Deutschen eine beinahe zehnjährige konsulfreie Zeit. Diejenigen Reichsangehörigen, die sich einer solchen Askese nicht beugen wollten, konnten beim österreich-ungarischen Generalkonsul Trost und Verständnis suchen.

Nach äußerst ereignisreichen 80 Jahren mit Revolutionen, Reichsgründungen, Kriegen und Morden

an Konsuln nähern wir uns nun dem Zeitpunkt vor 125 Jahren, an den wir heute erinnern wollen. Im November 1885 beschloss man, die Vertretung des Reiches in Thessaloniki wieder zu besetzen und beauftragte Dr. Konrad Bouterwek, den zweiten Vizekonsul am Generalkonsulat in Konstantinopel, mit der kommissarischen Verwaltung des damaligen Wahlkonsulats. Die Entsendung aus Konstantinopel war dabei natürlich dem Faktum geschuldet, dass Thessaloniki Teil des Osmanischen Reiches war. Dr. Bouterwek traf im Januar 1886 mit einem Sekretär in Thessaloniki ein – der Beginn der neueren Geschichte des Konsulats. Es wurde nun erstmals als Berufs- und nicht mehr als Wahl-(Honorar-)Konsulat geführt. Das Jahr 1886 ist also das Geburtsjahr des deutschen Berufskonsulates in Thessaloniki.

Bedauerlicherweise erkrankte Konsul Bouterwek bereits im April des selben Jahres an einer Lungenentzündung und starb kurz darauf. Er eignet sich daher eher als historische Bezugsfigur denn als Vorbild für heutige Konsuln.

Sein Nachfolger, Dr. Mordtmann, hatte mehr Standvermögen. Er führte das Konsulat von 1889 bis 1903 – stolze 14 Jahre also. Eine Verweildauer, bei der ein heutiger Generalkonsul nur neidisch werden kann.

Ein Konsulat, meine Damen und Herren, muss flexibel auf sich ändernde Gegebenheiten reagieren können. Meine Vorgänger bewiesen dies z.B. in der Zeit des Krieges zwischen Italien und der Türkei 1911-12, der zu einer konsularischen Zusammenarbeit über nationalstaatliche Grenzen hinaus führte. Damals, 1911, wurde das Konsulat in Saloniki mit der Fürsorge für die Italiener im Amtsbezirk betraut, und als Thessaloniki 1912 unabhängig (sprich: griechisch) geworden war, übernahmen die Deutschen den Schutz der im Amtsbezirk ansässigen Türken.

Turbulent bleibt es auch in den folgenden Jahren. 1915 wurde Thessaloniki von alliierten Truppen besetzt, Konsul Walter geriet mit seinen Beamten, Soldaten und anderen Deutschen in Gefangenschaft und das Kanzleigebäude wurde von einem serbischen Kommando der alliierten Besatzungstruppen beschlagnahmt.

Die Gefangenen kamen später auf dem französischen Hilfskreuzer „Memphis“ nach Toulon und gelangten über die Schweiz zurück nach Deutschland.

Erst im Frühherbst 1921 – vor 90 Jahren – wurde das Konsulat in Saloniki wiedereröffnet. Mit dem unheilvollen Wirken von Konsul Schönberg (1937 – 1943) in der Besatzungszeit, der Deportation und Vernichtung der Juden von Thessaloniki und den Massenmorden in den Märtyrerdörfern wird

sich - wie ich eingangs sagte - unsere Veranstaltung am 15.03. beschäftigen. Daher will ich nur noch erwähnen, dass die Kriegsergebnisse im Oktober 1944 zur Schließung des Konsulats führten. 1956 begann für unser Generalkonsulat mit dem Eintreffen von Generalkonsul Erlewein die Nachkriegszeit. Das gegenwärtige Gebäude an der Paralia weihte mein Vorgänger 2009 ein. Ein schöner Bau, den wir nicht nur guten Architekten zu verdanken haben, sondern auch der wohlwollenden Unterstützung der örtlichen Behörden. Möge das Gebäude für die nächsten 125 Jahre die Heimstatt eines friedfertigen und tatkräftigen Generalkonsulats sein. Eines Generalkonsulates, das gemeinsam mit den zahlreichen in Thessaloniki vertretenen deutschen, deutsch-griechischen und natürlich auch den griechischen Einrichtungen der Freundschaft zwischen unseren Ländern stets zu Diensten ist.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.